

1. Ø fi die Alten
2. Teilerkiben
an der
LG Peters



Seite: 010
Gattung: Zeitschrift
Jahrgang: 2012

Nummer: 05
Auflage: 57.967 (gedruckt) 41.789 (verkauft)
42.604 (verbreitet)

Markt + Trends

Markt + Trends
GI-Wettbewerb
Informatiktage 2012:
Perspektiven für Studierende
Volles Dutzend
Achim Born

Das Dutzend ist voll - zum 12. Mal veranstaltete die Gesellschaft für Informatik Ende März ihre Nachwuchstagung Informatiktage, in deren Rahmen auch die Gewinner des informatiCups gekürt werden.

Das Internet der Dinge respektive Cyber-Physical-Systems waren das Leitthema der diesjährigen Informatiktage, während derer die Gesellschaft für Informatik Studierenden eine Bühne bietet, ihre fachlichen Ideen und Projekte mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft zu diskutieren.

Übergeordnetes Tagungsthema war das Internet der Dinge, in Wissenschaftskreisen auch Cyber Physical Systems genannt. Franz Josef Rammig vom Heinz Nixdorf Institut an der Uni Paderborn versuchte, diesen etwas sperrig klingenden Begriff in seinem Hauptvortrag definitiv ein wenig einzugrenzen. Gemeint damit ist letztlich das Zusammenwachsen softwaregeprägter eingebetteter Systeme mit global verfügbaren Kommunikationsnetzen und IT-Ressourcen in Form selbststeuernder Strukturen in der Logistik, in der Verkehrssteuerung et cetera.

Vorbote der 4. industriellen Revolution
So mancher Experte erkennt in dieser Entwicklung bereits den Vorboten der vierten industriellen Revolution, auf die sich die Wirtschaft weltweit zubewegt. GI-Präsident Oliver Günther, seit diesem Jahr auch Präsident der Universität Potsdam, erkennt gerade in diesem disziplinübergreifenden Aufgabengebiet eine große Chance für die hiesige Informatik, sich weltweit an führender Position zu platzieren. Gleichzeitig warb er zum Auftakt der Veranstaltung dafür, über die Fokussierung auf klausurrelevante Studieninhalte nicht die Projekt-

und Teamarbeit zu vernachlässigen. Für den GI-Präsidenten machen die fachlichen Kenntnisse und Kompetenzen, insbesondere wenn sie durch das Ausrichten auf Klausuren geprägt sind, nur eine Seite der Anforderungen an einen Informatiker aus. Mindestens ebenso wichtig seien die im Rahmen von Projekten erlernten weichen Zusatzqualifikationen wie Teamarbeit, um im Beruf überhaupt erfolgreich arbeiten zu können.

Auf eine erfolgreiche Teamarbeit konnten fraglos Marvin Gladitsch, Marc Andre Marburger und Johannes Spreemann blicken. Die Informatikstudenten an der Universität Siegen nutzten die Gelegenheit, im Rahmen des obligatorisch vorgeschriebenen Programmierpraktikums am informatiCup der GI teilzunehmen. Als einziges Team hatten sie sich die zweite Wettbewerbsaufgabe Finsternisse (siehe Alle Links) zum Thema gemacht. Sie entwickelten auf Grundlage von C# und dem XNA Game Studio ein Sonnen- und Mondfinsternis-Lernspiel auf PC-Basis, das sich sogar mit geringem Aufwand auf eine Xbox portieren ließe.

Hauptpreis für ein Lernspiel

Malina, so der Name des Systems, gelang ihnen so überzeugend, dass die Jury sie zum Gewinner des informatiCup kürte und die drei Studenten das von SAP gestiftete Preisgeld von 4000 Euro einstreichen konnten.

Auf Rang 2 und 3 folgten die Teams der FU Berlin (Friedrich Große, Yannik Stein, Sebastian Staroske, Paul Seiferth) und der Uni Koblenz (Kevin Keul, Martin Körner, Markus Rackwitz, Christian Schlöffel), die sich in ihren Projekten mit der ersten Wettbewerbsaufgabe, der Einkaufsoptimierung mit Blick auf die Gesamtkosten aus Artikelpreisen und Fahrtkosten, befassten. Und das Team pacmac (Felix Geilert, Sandra Hesse, Sebastian Morr) von der Uni Braunschweig komplettierte mit der Umsetzung eines interaktiven Kreuz-

worträtsels auf einem Stadtplan (Crosswords) als Vierter unter 16 Teilnehmergruppen die Preisträger des informatiCup-Wettbewerbs.

Einen zentralen Part der GI-Nachwuchsveranstaltung bildeten die Arbeiten der Studierenden beziehungsweise Absolventen selbst. Knapp 60 eingeladene Präsentationen gaben einen informativen Ein- und Überblick, welche Aufgaben aktuell im Rahmen des Studiums anstehen. Als best paper ausgezeichnet wurde der Beitrag von André Himmighofen/Hochschule RheinMain, der sich mit der effizienten Implementierung des Zero-Knowledge-Protokolls auf Basis der Elliptische-Kurven-Kryptografie für integrierte Schaltkreise auseinandersetzte.

Auf Rang 2 beziehungsweise 3 folgten Moritz Kaufmann/Matthias Ringwald von der TU Berlin (Portierung von JAQL auf das Stratosphere-Framework für massiv-paralleles Arbeiten) sowie Sergey Chermukhin/FernUni Hagen (Algorithmus zur vereinfachten Rekonstruktion von 3D-Geometrie aus einfachen Fotos).

Wie in den vergangenen Jahren sorgte auch diesmal wieder der Poster-Flash für eine gewisse Kurzweiligkeit. Jedem Teilnehmer steht bei dieser Spielart der One Minute Madness -Präsentationsform eine Minute zur Verfügung, das Plenum für sein im Souterrain ausgestelltes Poster zu interessieren. Die Beitragsthemen waren breit gestreut, von der Untersuchung des geschlechterspezifischen Problemlösungsverhaltens über die Analyse der Informationsqualität in Unternehmenswikis bis zum Tool zur Simulation von Bachelorabschlagsquoten.

One Minute Madness

All dies lässt sich als Beleg dafür deuten, dass die Tage der engen Fokussierung auf den technischen Informatik-Kern überwunden sind. Das zeigte sich auch in den Workshopangeboten der Sponsorenfirmen. Beispielphaft sei an

in Dekan 11

dieser Stelle der von Philipp Seuring, Capgemini, geleitete Workshop Mobile Solutions in der industriellen Praxis genannt. Anhand von Praxisbeispielen wurde hier die Breite der Thematik dargelegt, die deutlich über die reine App-Programmierung hinausgeht und Aspekte wie Gerätemanagement, Prozessanalyse oder Einbindung in Backend-Systeme umschließt. Zu den festen Bestandteilen der Veran-

staltung zählt auch die von Wolfgang Back, bekannt geworden als Moderator des WDR-Computerclubs, moderierte Talkshow. Mit Thesen zur Industrie 4.0 und zum Internet der Dinge, dem eigentlichen Diskussionsthema, befassten sich die Podiumsteilnehmer nur zu Beginn. Sie redeten unter reger Teilnahme der Studenten lieber über die Anforderungen an die (Kern-)Informatiker, die sich aus dem wachsenden interdisziplinären

Charakter in der künftigen beruflichen Tätigkeit ableiten.

Ein Mitschnitt der Diskussion ist online verfügbar (siehe [Alle Links](#)). (JS)

Fachliche Kompetenzen sind nur eine Seite der Medaille:

GI-Präsident Oliver Günther.

Alle Links: www.ix.de/ix1205010 iX 5/2012

Wörter:

806